



Liebe Gäste,

Fachkräftemangel - ein Schlagwort, von dem wir seit einigen Jahren lesen und hören. So ergab zum Beispiel im März 2018 eine Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) unter 24.000 Unternehmen, dass 60 Prozent der befragten Betriebe den Fachkräftemangel als Geschäftsrisiko Nummer eins sehen. 2010 waren es laut DIHK nur 16 Prozent.

Wir sehen aber noch weitere Entwicklungen: Die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt kommt zwar auch bei Menschen mit Behinderungen an. Dennoch profitieren sie nicht in dem Umfang wie Menschen ohne Behinderungen. Nicht nur die Arbeitslosenquote ist höher, auch die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit länger. Wie passt das zusammen? Warum zahlt ein Viertel der beschäftigungspflichtigen Unternehmen der Privatwirtschaft - immerhin rund 41.000 -, scheinbar lieber die Ausgleichsabgabe statt Menschen mit Schwerbehinderung einzustellen?

Diesen Widerspruch gilt es aufzulösen, sowohl aus sozialer Perspektive - Arbeit ist Menschenrecht, - als auch aus wirtschaftlicher Perspektive. Es ist kaum nachvollziehbar, warum eine Volkswirtschaft nicht alle Potenziale, die ihr zur Verfügung stehen, nutzt. Dies besonders auch im Hinblick auf den demografischen Wandel: Denn die individuelle Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten ist nicht nur wichtig im Zusammenhang mit den Veränderungen des Arbeitsmarktes durch die Digitalisierung. In Zukunft werden mehr Menschen länger arbeiten und benötigen absehbar mit zunehmendem Alter mehr individuelle Unterstützung.

Meine langjährige Erfahrung ist, dass ganz zu Beginn eine Bewusstseinsveränderung in den Köpfen von Personalverantwortlichen stehen muss. Viele Vorurteile halten sich hartnäckig: Zum Beispiel, dass Menschen mit Behinderungen weniger leistungsfähig seien. Jeden Tag jedoch machen in Deutschland hunderttausende Menschen mit Behinderungen einen guten Job. Insbesondere bei Akademikern mit Behinderungen sind diese Vorurteile schwer zu

verstehen. Wer sich eigenständig einen Weg durch die Universität gebahnt und einen Abschluss gemacht hat, dem ist seine oder ihre Leistungsfähigkeit wohl schwer abzusprechen. Menschen mit Behinderungen seien unkündbar, ist eine weitere häufige Befürchtung. Viele dieser und ähnlicher Vorurteile können entkräftet werden. Ansprechpartner gibt es, zum Beispiel die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung in Bonn oder die Integrationsämter.

Mein Anliegen ist: Trauen Sie sich zu mehr Inklusion und Vielfalt! Gehen Sie ein Stück weiter in Richtung Diversity und arbeiten so auch an der Innovationskraft Ihres Unternehmens. Wir können alle nur davon profitieren.

Ich freue mich sehr über die Initiative der Beratungs- und Inklusionsinitiative Hamburg, die dieses Thema so konsequent voranbringt und wünsche Ihnen allen eine interessante Veranstaltung mit guten Gesprächen und hohem Erkenntnisgewinn.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jürgen Dusel'.

Jürgen Dusel